Vom Schlaraffenlande.

Kommt, wir wollen uns begeben
Jetzo in's Schlaraffenland!
Seht, da ist ein lustig Leben,
Und das Trauern unbekannt.
Seht, da läßt sich billig zechen
Und umsonst recht lustig sein:
Milch und Honig fließt in Bächen,
Aus dem Felsen quillt der Wein.

Alle Speisen gut geraten,
Und das Finden fällt nicht schwer.
Gänf' und Enten geh'n gebraten
Ueberall im Land umher.
Mit dem Messer auf dem Rücken
Läuft gebraten jedes Schwein.
O wie ist es zum Entzücken!
Ei, wer möchte dort nicht sein?

Und von Kuchen, Butterwecken
Sind die Zweige voll und schwer;
Feigen wachsen in den Hecken,
Ananas im Busch umher.
Keiner darf sich müh'n und bücken,
Alles stellt von selbst sich ein.
O wie ist es zum Entzücken!
Ei, wer möchte dort nicht sein?

Und die Straßen aller Orten,
Jeder Weg und jede Bahn
Sind gebaut aus Zuckertorten
Und Bonbons und Marzipan;
Und von Brezeln sind die Brücken
Aufgeführt gar hübsch und fein.
O wie ist es zum Entzücken!
Ei, wer möchte dort nicht sein?

Ja, das mag ein schönes Leben
Und ein herrlich Ländchen sein.
Mancher hat sich hinbegeben,
Aber keiner kam hinein.
Ja, und habt ihr keine Flügel,
Nie gelangt ihr bis an's Thor;
Denn es liegt ein breiter Hügel
Ganz von Pflaumenmus davor.

(H. v. Fallersleben.)

Säng' nicht ein Vögelein.

Säng' nicht das Vögelein
Mit munter'm Schall,
Blühten nicht Blumen
Allüberall,
Glänzte nicht nieder
Der Sterne Schein,
Möcht ich auf Erden
Kein Wandrer sein.
Aber das Vöglein
Auf Zweig und Ast
Singt seinen Gruß mir
Auf kurzer Rast;
Aber das Röslein
An öder Kluft
Streut mir entgegen
All' seinen Duft;
Aber die Sterne,
So klar und licht,
Mahnen und trösten:
Verzage nicht!

(Vogl.)

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0